



Dicke Jungs haben kleinere Männer

Körpergewicht steuert Peniswachstum

Von Kindheit an besteht eine starke Beziehung zwischen der Höhe des Testosteronspiegels und der Länge des Penis. Bei adipösen Jungen zeigt sich dabei ein um rund 10% verringertes Wachstum.

Den Zusammenhang zwischen Penislänge und Testosteronspiegel in der Entwicklung von Jungen von Geburt an und während der Pubertät haben italienische Mediziner untersucht. Beteiligt waren 1.130 Buben, die bis zu einem Alter von 20 Jahren nachuntersucht wurden. Von besonderem Interesse war dabei, wie sich Adipositas im Vergleich zu Normalgewicht auf die Genitalentwicklung auswirkt.

Die Forscher stellten eine ausgeprägte Beziehung zwischen der Testosteronkonzentration und dem Längenwachstum des Penis fest. Dabei zeigte sich auch, dass Adi-

positas die Spiegel des Hormons verringert; frühere Studien belegten, dass Adipozyten die enzymatische Umwandlung von Testosteron zu Östradiol fördern. Umgekehrt lassen niedrige Testosteronspiegel die Körperfettmasse wachsen und die Magermasse schrumpfen.

Ein beobachtbares Phänomen während der gesamten Pubertät

Im Vergleich zu normalgewichtigen Jungen fiel das Längenwachstum des „kleinen Mannes“ adipöser Buben um rund 10% niedriger aus, ein Phänomen, das über die

gesamte Pubertät hinweg zu beobachten und von reduzierten Testosteronspiegeln begleitet war. Im Alter von 20 Jahren lag das 50. Perzentil der Penislänge für Normalgewichtige vs. Adipöse bei ca. 95 vs. 80 mm. Für die Längenmessung legten die Autoren der Studie den flakziden Penis an ein Lineal an, und zwar senkrecht zur Körperachse und unter Zurückdrängung des pubischen Fettpolsters. Gemessen wurde dann bis zur Spitze der Glans penis unter Auslassung der Vorhaut. rb■

Quelle: Mancini M et al. J Clin Endocrinol Metab 2021; doi: 0.1210/clinem/dgab535

STIKO frischt Empfehlungen für Covid-Auffrischimpfungen auf

Klarstellung-- Die Ständige Impfkommission (STIKO) hat jetzt erneut auf ihre Empfehlungen zu COVID-19-Boosterimpfungen hingewiesen, um der offensichtlichen Verwirrung in der Bevölkerung entgegenzutreten.

Weil Durchbruchinfektionen bei alten Menschen häufiger als bei Jüngeren zu einer schweren Erkrankung mit notwendiger intensivmedizinischer Behandlung führten, sei ein zielgerichtetes Vorgehen

für die Durchführung von Auffrischimpfungen sinnvoll und erforderlich. Entsprechend müssten folgende Personengruppen möglichst rasch geimpft werden:

- Personen im Alter von ≥ 70 Jahren.
- Bewohner und Betreute in Einrichtungen der Pflege für alte Menschen – hier auch Personen < 70 Jahren.
- Personen mit einer Immundefizienz.
- Pflegepersonal und andere Tätige, die direkten Kontakt mit mehreren zu pfe-

genden Personen haben, in Einrichtungen der Pflege für alte Menschen oder für solche mit einem erhöhten Risiko für schwere COVID-19-Verläufe.

- Personal in medizinischen Einrichtungen mit direktem Patientenkontakt.
- Mittelfristig solle auch allen anderen Grundimmunisierten – nach absteigendem Lebensalter – eine Auffrischimpfung angeboten werden. khp■

Quelle: Robert-Koch-Institut, Nov. 2021; <https://go.sn.pub/o8Cqz>

Hier steht eine Anzeige.

